





gehen. In welchem unlöslichen Zwiespalt und Konflikt sich dieser junge Mann befunden hat, kann man wohl kaum ermessen. Aufgrund Ihres Berichtes liegt die Vermutung nahe, dass Sie nicht untersucht haben, ob Sören Wechselbaum auch schulmedizinisch behandelt wurde. Sie haben die Personen, die ihn behandelt haben, mutmaßlich nicht befragt und die Schuld für den Tod einfach so der Neuen Medizin angelastet. Dazu noch tendenziös, denn selbst wenn es ein Todesfall der Neuen Medizin wäre, wie viele Todesfälle der Schulmedizin stehen dem gegenüber? Was also wirklich geschehen ist und welche Umstände zum Tode Sören Wechselbaums führten, kann, solange die Behandlung nach der Neuen Medizin kriminalisiert wird, keiner wahrhaftig nachvollziehen. Immerhin gibt es aber die Aussage: "Man hat ihm, das hat seine Mutter vor Zeugen am Leipziger Stammtisch gesagt, Morphium verabreicht, das in der Vagotonie schon mit einer Dosis zum Tode führt."

Weiterhin merken Sie an:

„Wer behauptet, schwerste Krankheiten heilen zu können und damit Menschen in verzweifelter Lage Hoffnung macht, steht in der Bringschuld, seine Behauptungen auf dem höchsten Stand der Wissenschaft zu beweisen.“

Das, lieber Herr Gottlob Schober, gilt auch für Sie - als Team. Wenn Sie verweisend auf die angeblichen Erfolge der Chemotherapie einen Bericht der SZ zitieren, dann muss man Sie leider auffordern, nicht einfach so abzuschreiben, sondern selbst zu ermitteln. Dazu dürfen Sie sich sogar der unverdächtigen Informationsquelle des Krebsforschungszentrums Heidelberg bedienen. Dann hätten Sie zu den von Ihnen erwähnten Krebskrankheiten folgendes nicht übersehen können:

Nierenkrebs: „Die enttäuschende Gesamtansprechrate von unter 7% bei der Chemotherapie spiegelt den anhaltenden Mangel einer wirksamen Cytostase beim Nierenzellkarzinom wider.“ Oder auf gut deutsch: Nur bei 7 % aller Patienten mit Nierenkrebs spricht der Krebs auf die Chemotherapie an. Unter den bekannten Nebenwirkungen leiden aber 100 % aller Patienten.

Hautkrebs: „Amerikanische Forscher haben herausgefunden, warum bei bösartigem Hautkrebs die herkömmliche Chemotherapie nicht wirkt. Der Schlüssel liegt in einem Gen, das an der Steuerung des "programmierten Selbstmords" der Zellen beteiligt ist. Dies ist allerdings nicht verloren oder verändert, sondern lediglich abgeschaltet. Das weist auf die Möglichkeit, es wieder zu aktivieren und Hautkrebszellen für Chemotherapie anfällig zu machen, berichten die Wissenschaftler in der britischen Zeitschrift "Nature" (Bd. 409, Nr. 6817, S. 207).“ Also, keine wirksame Chemotherapie, da muss zunächst noch ein wenig Genklumperei mit ungewissem Ausgang probiert werden. Kein Ansprechen des Krebses, aber 100 % Nebenwirkungen, bis zum Tod.

Schilddrüsenkrebs: „Die Chemotherapie der Schilddrüsenkrebsarten ist a) nicht sehr wirksam und b) mit vielen Nebenwirkungen behaftet, so dass sie nur bei den seltenen sehr aggressiven Formen des Schilddrüsenkrebses überhaupt zu diskutieren ist. Lediglich beim Schilddrüsenlymphom werden neben der lokalen Tumorentfernung und Radiojodtherapie spezifische chemotherapeutische Schemata effektiv benutzt.“ Auch hier Chemotherapie nur als Angebot, wenn nichts mehr geht, ohne jeden Heilungsanspruch. Schauen Sie sich in den Kliniken um. Werden die Patienten über die Sinnlosigkeit der Anwendungen entsprechend aufgeklärt ?

Brustkrebs: Ein ganz heikles Thema. Vielleicht erinnern Sie sich noch an den Essener Brustkrebskandal. Hundertfach wurden in Essen zwischen 1994 und 1997 eine oder beide Brüste amputiert. Wie man heute weiß, in ca. 300 nachvollzogenen Fällen, obwohl die Frauen nicht an Brustkrebs erkrankt waren. Journalisten wie Sie haben uns dies gerne als Fehler eines einzelnen Pathologen verkauft, der sich durch Freitod seiner Verantwortung entzogen habe. Aber, diese Frauen wurden in Kliniken von Onkologen betreut, von Chirurgen operiert. Den wollen wir ja nichts böses unterstellen, aber die haben alle nichts gemerkt. Die haben alle gesunde Frauen als Schwerkranken behandelt und den Unterschied nicht gemerkt. Einen schlagkräftigeren Grund, die schulmedizinischen Erkenntnisse über Krebserkrankungen in Frage zu stellen, kann es eigentlich nicht geben.

Und, Herr Gottlob Schober, auch wenn Sie von einer 90% Überlebensrate bei einigen Krebsarten, wie Hoden- und Schilddrüsenkrebs sprechen, vergessen Sie dabei tunlichst zu erwähnen, was denn so eine schulmedizinische „Heilung“ im Klartext für die Betroffenen für ihr weiteres Leben bedeutet...

Wie gesagt, es geht nicht um das vermeintlich kleinere Übel, es geht um eine Alternative fürs Ganze.

[Die Behauptung einer z.B. 90%igen Überlebenschance ist ein glatter Betrug! Diese Prozentzahlen beziehen sich stets auf eine standardisierte Gruppe, d.h. nur auf Patienten, mit nur einem(!) Krebs z.B. Hodenkrebs. Das ist bei den wenigsten der Fälle (iatrogene Diagnoseschocks, Selbstwerteinbrüche etc.). Und bei einem "metastasierenden" Hodenkrebs (auch Sören aus schulmedizinischer Sicht) hat der Patient dann plötzlich nur noch 20 %...

Und noch ein Zitat des Krebsforschungszentrums Heidelberg zur nachhaltigen Schädigung durch Chemotherapie, die Sie ja zu verharmlosen suchen:

„Die Abschätzung des Risikos ist nicht einfach, weil oft mehrere Faktoren zusammenspielen und eine zweite Krebserkrankung (bedingt durch die Chemotherapie! A.d.V.) dadurch nicht ohne weiteres auf die frühere Chemotherapie zurückgeführt werden kann. Auch kann man bei vielen neueren Zytostatika, bei Kombinationstherapien und auch bei den heute immer häufiger durchgeführten Hochdosischemotherapien das langfristige Risiko noch gar nicht überblicken.“

Oder auf gut deutsch: Ich kann mir bei der Behandlung mit bewährten Mitteln einen weiteren Krebs einfangen. Lasse ich mich auf moderne Mittel ein, wissen wir noch gar nicht was passiert. Da sage keiner, er hätte von nichts gewusst und Sie, Herr Gottlob Schober, verweisen auf einen Artikel in der Süddeutschen Zeitung, anstatt selbst zu recherchieren.

Noch einmal das Zitat von Ihnen:

"Wer behauptet, schwerste Krankheiten heilen zu können und damit Menschen in verzweifelter Lage Hoffnung macht, steht in der Bringschuld, seine Behauptungen auf dem höchsten Stand der Wissenschaft zu beweisen. Sollte die 'Neue Medizin' solche Beweise liefern, werden wir uns selbstverständlich unvoreingenommen damit auseinandersetzen."

Die Beweise liegen „auf der Straße“, Herr Schober, nun liegt es an Ihnen, sich jetzt endlich unvoreingenommen damit auseinander zu setzen. Wenn Sie schon ein bisschen nach allen Seiten recherchiert hätten, hätten Sie erfahren müssen, dass die Richtigkeit der Neuen Medizin seit langem bewiesen ist und die Beweislast nicht mehr sie, sondern die Schulmedizin trägt, da diese auf Hypothesen beruht und jegliche Therapien an Patienten experimentellen Charakter haben.

Zu der Stellungnahme des bekannten Prof. Henze in Ihrem Bericht ist zu sagen: Die Liste der angeblichen Krebspezialisten und Gutachter der Schulmedizin ist lang, die sich nachweislich aus niedrigsten Interessen, schuldig machten. In Ihrem Sendegebiet hätten Sie auch auf die „Schüler“ des „Genpapstes“ Prof. Dr. Mertelsmann, Herrn Prof. Herrmann und Frau Prof. Brach stoßen können, die Krebsforschungsaufträge der Deutschen Krebshilfe, der Thyssen Stiftung oder der Deutschen Forschungsgemeinschaft hatten und als Gutachter tätig waren. Sie haben mindestens 50 Forschungsergebnisse

